

Kurzbericht Externe KiQu-Evaluation

Lebenshilfe iKita

Informationen zur Kita

Name: Lebenshilfe iKita	Träger: Lebenshilfe iKita gGmbH	
Straße: Straße 614 Nr. 24	PLZ: 12347	Ort: Berlin
Leitung: Musa Al Munaizel	Anzahl MA: 40	Anzahl Kinder: 165

Externe KiQu-Evaluatorin/en:

Martina Schulz, Anna Kramer

Vorbemerkung

Gemäß der Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) wurde in der Kita nach dem anerkannten Verfahren KiQu – Qualität für Kinder eine externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Grundsätzlich hat die Externe KiQu-Evaluation – als Instrument der Qualitätsentwicklung – zum Ziel, den aktuellen Entwicklungsstand der Kita hinsichtlich der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms darzustellen sowie Verbesserungspotentiale unter Einbeziehung der kita- und trägerspezifischen Rahmenbedingungen zu ermitteln.

Durch die fachliche und unabhängige Einschätzung der Externen KiQu-Evaluator_innen kann das Kita-Team darin unterstützt werden, die eigenen Maßstäbe zu überprüfen sowie „blinde Flecken“ zu erkennen.

Die Externe KiQu-Evaluation wurde als systematische Stichprobe (Basispaket, ein Teampaket und ein Leitungspaket) im Juni 2019 durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Dokumente gesichtet, die Kita für zwei Beobachtungsphasen besucht, eine Elternbefragung durchgeführt und Gespräche mit Trägervertretern, Leitung und Team geführt. Die Erkenntnisse aus all diesen Erhebungsmethoden sind in den Bericht eingegangen. Die zentralen Ergebnisse wurden in der Auswertungsveranstaltung dem Team vorgestellt und den Beteiligten Raum geben, miteinander über die Evaluationsergebnisse in Austausch zu gehen.

Der Abschlussbericht der Externen KiQu-Evaluation stellt die Stärken der Kita heraus und gibt Empfehlungen für Maßnahmen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des jeweiligen Ist-Standes. Der vorliegende Kurzbericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Externen KiQu-Evaluation.

1. Inhalte

Das Basispaket, welches Bestandteil jeder Externen KiQu-Evaluation ist, beinhaltet zentral Fragen zu allen Aufgabenbereichen des Berliner Bildungsprogramms. Daneben wählt die Kita aus 12 Teampaketen und 7 Leitungspaketen jeweils ein Themenpaket selbst aus.

Die Externe KiQu-Evaluation in der Kita umfasste neben dem Basispaket das Paket 6: "Bildung und Erziehung" und das Leitungspaket 3: "Leistungsverantwortung bei Übergängen".

Gegenstand des Paketes 6: "Bildung und Erziehung" sind Fragen aus:

Zum Bildungsverständnis

Bildung ist ein aktiver, sozialer, beziehungsvoller und sinnlicher Prozess der Aneignung von Welt

Bildung ist Beteiligung und Leistung

Inklusive Bildung

Bildung und Werte

Bildungsbereiche

Soziales und kulturelles Leben

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Mathematik

Natur - Umwelt - Technik

Gegenstand des Leitungspaketes 3: "Leitungsverantwortung bei Übergängen" sind Fragen aus:

Übergänge gestalten

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

2. Ergebnisse

Die Integrationskita der Lebenshilfe liegt in Berlin-Britz im Bezirk Neukölln in einem Gebiet mit überwiegend Sozialwohnungen, das von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten bewohnt wird. In der Einrichtung werden fast 90% der Kinder mit einem Migrationshintergrund (aus 35 Nationalitäten) betreut.

Das harmonische Zusammenleben aller im Bezirk vertretenden Nationen und die Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen unterschiedlichster Schweregrade ist dem Träger ein besonderes Anliegen. Die Lebenssituationen der Kinder werden mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten des jeweiligen Kindes und seiner Familienkultur beachtet und begleitet. Hierbei spielen zum Beispiel die individuellen Lebensverhältnisse von Familien mit unterschiedlicher sozialer Herkunft, mit unterschiedlichen Lebensformen, unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten und mit unterschiedlichen Sprachen und Religionen, etc. eine Rolle.

15 ausgebildete Integrationserzieher_innen und Rehabilitationspädagog_innen begleiten und fördern alltagsintegriert Kinder mit erhöhtem, wesentlich erhöhtem und ohne Förderbedarf gemeinsam. Darüber hinaus wird die Förderung der Kinder in der Einrichtung durch zwei

Logopäd- und Physiotherapeut_innen sowie durch eine intensive Kooperation mit dem SBZ ergänzend sichergestellt und interdisziplinär begleitet.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich Einrichtungen zur Eingliederung von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungsgraden in verschiedensten Wohn- und Arbeitsformen des Trägers Lebenshilfe. Interkulturalität und Integration sind die beiden herausragenden Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Auch das Team ist multiprofessionell und interkulturell aufgestellt und arbeitet inklusiv im Sinne des Leitbildes des Trägers, indem alle Menschen willkommen sind und in allen Lebensbereichen von Anfang an dazu gehören (vgl. Homepage der Lebenshilfe).

Hier würden wir uns freuen, wenn das schon gut gelebte Verständnis zur Inklusion in der Weiterentwicklung der Konzeption noch ausführlicher und differenzierter ausgearbeitet und als Schwerpunkt der Kita auch an dieser Stelle hervorgehoben wäre.

Die Kita ist konzeptionell in vier autonom arbeitende Bereiche unterteilt. Diese Unterteilung in überschaubarere Einheiten vermittelt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Zuordnung. Innerhalb der Bereiche arbeiten die pädagogischen Fachkräfte gruppenübergreifend in Funktionsräumen zusammen.

Dabei ist die Beachtung der körperlichen Bedürfnisse aller Kinder insbesondere der Kinder mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf der Kita ein besonderes Anliegen. Ihre Bedürfnisse wurden auch in der Raumstruktur berücksichtigt. Die Kita und alle Bereiche sind barrierefrei erreichbar. Dies gilt auch für den Zugang zu den Waschräumen und zu den Außenbereichen im 1. OG und zum Garten. Das 1. OG ist mit einem Fahrstuhl für Kinder, die nicht mobil sind oder einen Rollstuhl aktiv nutzen, erreichbar. Die Kita hat sehr gute Rahmenbedingungen, damit alle Kinder sich frei und ausreichend bewegen können. Neben speziellen Angeboten verfügt die Kita über Bewegungs- und Therapieräume, einen Montessoriraum, einen Snoezelenraum und ein geräumiges, gut ausgestattetes und mit vielen Bäumen bewachsenes Spiel- und Naturerforschungsgelände.

Innerhalb der externen Evaluation wurden die Pädagog_innen als motiviert und engagiert erlebt. Sie unterstützen die Kinder, ihren eigenen Weg zu gehen und sich auszuprobieren. Die Pädagog_innen begegnen den Kindern offen und wertschätzend sowie auf Augenhöhe und bieten den Kindern im gesamten Tagesablauf eine zugewandte und persönliche Ansprache an. Das freie selbstbestimmte Spiel wird dabei als die wichtigste Basis der Bildungsprozesse der Kinder verstanden. Durch die pädagogische Ausrichtung in Anlehnung an den Situationsansatz, der großen Altersmischung und vielen Freispielphasen wird dem großzügig Rechnung getragen.

Der pädagogische Alltag der Kinder ist harmonisch strukturiert und geht durch ruhige, rhythmisch aufeinander abgestimmte Phasen für selbstbestimmtes Spielen sowie für gezielte Angebote und Mahl- und Ruhezeiten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gut ein. Alle Abläufe sind so rhythmisiert, dass Bewegung, Anspannung und Ruhe sich ausgewogen abwechseln und so den Bedürfnissen der Kinder adäquat begegnet werden kann. Die Kita achtet dabei im besonderen Maße auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Dies konnte vor allem an den Tagen der Beobachtung, die in eine Hitzeperiode mit Temperaturen von um die 40° C fielen, gut beobachtet werden.

Den Pädagog_innen gelingt es gut, alle Kinder in die Verrichtung von Alltagsprozessen einzubeziehen. Die meisten Spielmaterialien sind übersichtlich gelagert und ihr Gebrauch ist für die Kinder durch ein Ampelsystem geregelt. Im Alltag leben die Kinder die mündlich abgestimmten Regeln für die Tagesstruktur wie selbstverständlich und beteiligen sich an z.B. Diensten und Aufräumaktionen. In der Beobachtung beeindruckte, wie selbstverständlich auch Kinder mit schwerster Beeinträchtigung an allen Aktivitäten des Tages beteiligt werden. Die Bedürfnisse dieser Kinder werden immer in die Entscheidungen einbezogen. Wir empfehlen an dieser Stelle darüber hinausgehend noch einmal darüber nachzudenken, ob es in Erweiterung der bereits bestehenden gelebten inklusiven Haltung eine Möglichkeit gibt, Abläufe und Entscheidungen so für alle Kinder zu dokumentieren, dass es ihnen jederzeit möglich ist, sich selbstständig zu informieren. Die bereits sehr guten Dokumentationsverfahren für Eltern können hierfür gerne adaptiert werden.

Die Kita wählte sich für einen vertiefenden Blickwinkel aus der Perspektive des Teams innerhalb der externen Evaluation das Paket Bildung und Erziehung. Hier kann für das Bildungsverständnis noch einmal betont werden, dass die Pädagog_innen einen grundsätzlich wertschätzenden und respektvollen Umgang in der Interaktion mit den Kindern zeigen. Kinder werden als Dialogpartner_innen ernst genommen und haben viele Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb einer mehrheitlich mündlich abgesprochenen Tagesstruktur. Alle Bildungsbereiche werden durchgehend gut, aber unterschiedlich intensiv, mit den Kindern erschlossen. Auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen wird dabei jederzeit Rücksicht genommen. So werden kreative Erzeugnisse der Kinder nicht in den Räumlichkeiten ausgestellt, um einer Reizüberflutung entgegen zu wirken.

Die Bildungsbereiche werden dabei nicht als separate Förderbereiche sondern als Schnittstellen einer ganzheitlichen Förderung gesehen. So schaffen die Pädagog_innen z.B. täglich anhand von Kalendern die Möglichkeit sich mit der Zeit auseinanderzusetzen. Durch die Initiative zweier Pädagog_innen haben Kinder teilweise die Möglichkeit ihre Selbstwahrnehmung im Bauchtanzangebot zu fördern. Die Kita hat schon mehrfach eine spielzeugfreie Zeit durchgeführt. Das Team plant bereits eine weitere Ausstattung des Ateliers, um das kreative und forschende Angebot für die Kinder zu erweitern.

Als herausragend ist allerdings die Sprachförderung zu bewerten. Hier zeigten die Fachkräfte eine souveräne Förderung der Kinder auf einem fachlich sehr hohen Niveau. Die Kita nimmt seit vielen Jahren teil am Bundesprogramm "Sprach-Kitas" und integriert die Sprachförderung für Kinder im Sinne des Programms fest in den Alltag. Zudem wurde ein separater Raum (Bücherclub) für die Sprachförderung entwickelt und mit speziellen Materialien ausgestattet. Die Kommunikation mit den Kindern wird in z.B. den Morgenkreisen mit Regeln aber auch gut integriert im Alltag gefördert. Alle Pädagog_innen sind sich ihrer Vorbildrolle in Aussprache und Grammatik bewusst. In der Kooperation mit dem Stadtteilzentrum werden auch Angebote für Eltern vermittelt und die Stadtteilmütter in der Unterstützung der Kommunikation mit Eltern, die die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen, genutzt. In der Kita wird durchgehend Deutsch gesprochen, jedoch die jeweilige Muttersprache von Eltern und Kinder geachtet und respektiert. Einmal im Jahr wird der Tag der Muttersprache in der Kita mit einem Fest zelebriert.

Die Kita hat sich im Zuge des Integrationsschwerpunktes ein sehr gut eingespieltes System der Förderung für Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf erarbeitet. Im pädagogischen Alltagshandeln und der Dokumentation wird erkennbar, dass die Konzeption und die Einrichtungsziele auch im Sinne des Berliner Bildungsprogramms Grundlage für das Handeln der Pädagog_innen sind. Das Team der iKita Lebenshilfe kann die im BBP

beschriebenen Richtungsziele der Kompetenzförderung sicher benennen. Sie planen und reflektieren Vorhaben ihrer pädagogischen Arbeit und leiten Schlussfolgerungen für ihr pädagogisch-methodisches Handeln ab, so dass alle Kinder angeregt und herausgefordert sind, sich weitere Kompetenzen anzueignen. Alltagsbeobachtungen und systematischen Beobachtungen fließen hierin ein und auf dieser Grundlage unterstützen Pädagog_innen die Kinder dabei, ihren eigenen Weg zu entdecken, zu gehen und sich auszuprobieren. Sie beobachten und dokumentieren zum Teil individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritte für jedes Kind in den Beobachtungen. Die Sprachlernstagebücher werden für alle Kinder geführt.

Die Pädagog_innen erkunden die Lebenssituation und -themen der Kinder, die zur Erweiterung der "Weltsicht" führen und greifen diese vorrangig in Angeboten und auch in einzelnen Projekten auf. Der Verlauf und Ergebnisse werden zum Teil in Projektordnern und in der Kita-Dokumentation für Eltern und Kinder transparent z.B. durch Fotos dargestellt.

Hier kann eine erneute Reflektion der eigenen Haltung zu kindlicher Entwicklung im Sinne des Berliner Bildungsprogramms sicherlich zu mehr Sicherheit und zu der Notwendigkeit führen, sich ein abgestimmtes stärkeorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für alle Kinder zu erarbeiten. Dieses könnte dann auch sinnvoll die neue Version des Sprachlernetagebuchs sicher einbinden. Im Zuge dessen verschiebt sich sicherlich auch der Blickwinkel auf aktuelle Themen und Interessen der Kinder, die dann für die Projektplanung bedeutsam werden können.

Das pädagogische Team und die Leitung der Kita wissen um die Wichtigkeit der sensiblen Vorbereitung und Begleitung der Übergänge im frühen Kindesalter. Aus diesem Grund haben sie sich dieses Thema als Schwerpunkt aus der Leitungsperspektive innerhalb der externen Evaluation gewählt. Die Leitung unterstützt nicht nur die Qualität des Übergangs von der Kita in die Schule durch die Kooperation und Zusammenarbeit am Projekt "Gesunde Übergänge gestalten" in Neukölln. Alle Übergänge werden entwicklungsindividuell und in Phasen mit Kindern und Eltern vorbereitet und begleitet. Für Familien mit Kindern, die bereits einen erhöhten Förderbedarf haben, werden z.B. zusätzlich Hospitationstage durchgeführt, um die bestmögliche Betreuung in der Einrichtung entsprechend der personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Kita-Leitung hat das Team dabei unterstützt und begleitet, ein Eingewöhnungskonzept sowie die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule konzeptionell zu überarbeiten. Eine bislang bestehende separate Nestgruppe wurde dabei aufgelöst. Nun können in allen Gruppen neue Kinder aufgenommen werden und bleiben in ihrer Gruppe bis zum Schuleintritt zusammen. Auch hierfür empfehlen wir, bei der anstehenden Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption einen Passus aufzunehmen. Die Pädagog_innen unterstützen durch die Gestaltung von anregenden Erfahrungs- und Lernräumen bei den Kindern die Stärkung von sozialen und Ich-Kompetenzen und regen die Vorfreude und Neugier an. Die Eltern zeigen in der Elternbefragung eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Begleitung bei der Eingewöhnung und eine gute Zufriedenheit mit der Vorbereitung des Übergangs auf die Grundschule.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird von den Pädagog_innen in wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung aktiv angestrebt und gestaltet. Die Eltern spiegeln in der Elternbefragung positiv, dass sie bei der Gestaltung des Kita-Alltages partnerschaftlich von den Pädagog_innen einbezogen werden und dass es genügend Raum, Zeit und Gelegenheit für den gemeinsamen Austausch zur Entwicklung ihrer Kinder gibt. Weiterhin fühlen sich gut über die pädagogische Arbeit informiert. Alle Vorgaben des KitaFöG §

14 hinsichtlich der Elternbeteiligung werden vollumfänglich erfüllt. Ein Drittel der Eltern haben sich an der Befragung beteiligt.

Das Verfahren bei Kindeswohlgefährdung ist allen pädagogischen Fachkräften vertraut. Verfahrenswege werden im erarbeiteten Kinderschutzkonzept ausführlich erläutert und entsprechen den Vorgaben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Die Kita befindet sich in einer Übergangszeit. Das neue Leitungsteam arbeitet erst seit wenigen Monaten wieder zusammen. Das Leitungsteam wünscht sich eine aktive, mitdenkende Beteiligung des pädagogischen Teams in der Gestaltung der pädagogischen Prozesse. Der gelebte Führungsstil der Kita-Leitung fördert und fordert viel Engagement und eigenverantwortliches Handeln der Pädagog_innen und setzt auf eine hohe Mitbestimmung und Beteiligung. Die Pädagog_innen beschreiben den Führungsstil als sehr demokratisch. Der ressourcenorientierte Blick der Kita-Leitung ermöglicht den Mitarbeiter_innen sich jeweils mit den eigenen Stärken und Kompetenzen in den Kita-Alltag einzubringen bzw. sich weiterzuentwickeln. In der Kita wird auf eine gute Sozialhygiene im Team und auf eine gute Kommunikationskultur geachtet und somit aktiv Impulse für gesunde Arbeits- und Lebensbedingungen in der Kita aufgegriffen und umgesetzt. Auf allen Ebenen wird deutlich, dass die Kooperation, die Kommunikation und der Austausch zwischen Träger und Kita-Leitung, als auch zwischen Kita-Leitung und Team als ein sehr wirksames, gut funktionierendes und transparentes System erlebt und eingeschätzt wird.

Das Verfahren der internen und externen Evaluation ist auf dem System von KiQu aufgebaut und könnte bei entspannterer Personalsituation nachhaltiger betrieben werden. Die Kita durchlebt eine Phase großer Fluktuation und Beeinträchtigung. Während der externen Evaluation waren 6 Stellen für pädagogisches Fachpersonal unbesetzt, darunter 3 Facherzieher_innenstellen. Zusätzlich wird ein Bewegungsfunktionsraum eines Bereiches zurzeit als Kinderrestaurant genutzt, da ein Wasserschaden die Nutzung des Restaurants verhindert.

Die Evaluatoreninnen empfanden die Zeit in der Kita und die Zusammenarbeit mit dem Team während der externen Evaluation als harmonisch und konstruktiv. In den Gesprächen mit den unterschiedlichen Ebenen in Kita und Träger entstand eine gute Arbeitsatmosphäre.

Wir wünschen der iKita Lebenshilfe für die weitere Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern aber auch im Team viel Spaß, Erfolg und Schaffenskraft.